



## Rundbrief der Missionare von Mariannahill

Nr. 49. Oktober 2011

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,  
liebe Freunde von Mariannahill,**

Es wird Zeit unseren Herbstbrief in Angriff zu nehmen. Der Sommer und die Ferien neigen sich dem Ende zu, Schulkinder spitzen ihre Bleistifte. In wenigen Tagen beginnt das neue Schuljahr. Eltern—und Großeltern—atmen auf... Es war ein ereignisreicher Sommer, mit nur wenigen guten Nachrichten. Abgesehen vom Weltjugendtag in Madrid haben sich die schlechten Nachrichten angehäuft. So viele Menschen sind brutal getötet worden in den Freiheitskämpfen von Libyen und Syrien. Immer noch sterben täglich so viele tausend Menschen, besonders Kinder, an Hunger in Ostafrika. Hier bei uns, d.h. in der Mariannahiller Familie in Österreich, war es auch kein sehr freudenreicher Sommer. Gleich drei unserer Mitbrüder haben sich für immer von uns verabschiedet und haben eine bessere Heimat gefunden. Zuerst ging unser Ältester, P. Wolfgang Ramsauer, dann folgte Br. Konrad Schneider, der schon einige Monate ein Pflegefall war und schließlich ganz unerwartet P. Albert Oppitz. Weiter unten können sie mehr darüber lesen. In den letzten Wochen habe ich intensiv an unserem Nekrologium gearbeitet, eine Art Chronik aller unserer verstorbenen Mitbrüder seit der Gründung von Mariannahill, mit einer kurzen Lebensbeschreibung. Es ist eine sehr interessante Lektüre und Statistik. Unter den Verstorbenen sind 8 Bischöfe, 3 Äbte, 356 Priester, 515 Brüder, 44 Fratres, 19 Novizen und 19 Oblaten, ergeben alle zusammen 964 für einen Zeitraum von 129 Jahren. Man kann schon sagen, dass viele der Biographien von heldenhaften Leben berichten, von opferfreudigen Männern, durchdrungen vom Missionsauftrag der Kirche, bereit alles zu verlassen, in Treue auszuharren auch in schwierigen

Zeiten. Das Buch ist ein großartiges Zeugnis von zum Teil großartigen Ordensmännern. Es kann uns alle anspornen und vielleicht sogar den einen oder anderen von uns beschämen, weil es uns, vergleichsweise, so gut geht. Unser Nachwuchs kann sich ganz sicher davon inspirieren und begeistern lassen. Unser Herbstprojekt ist die Internatsschule von Mariazell in Südafrika. Nur drei Wochen vor seinem Tod hatte P. Albert Oppitz dieses Projekt vorgeschlagen. Er war ein großer Freund und Helfer von Mariazell. Er hat es nie versäumt, auf seinen Afrikareisen mit den Reisegruppen, auch ein paar Tage in Mariazell zu verbringen. Auf diese Weise hat Mariazell viele Freunde und Wohltäter gewonnen. Wir wollen das Andenken von P. Albert ehren, indem wir großzügig das Projekt unterstützen. Ganz herzlichen Dank an dieser Stelle für die Hilfe, die für unser Frühjahrsprojekt, St. Michael in Kenia, geleistet wurde. Es kamen stolze 20.000,- Euro zusammen. Vergelt's Gott im Namen der Kinder von St. Michael

*P. Tony Jathen*

### Inhalt dieses Rundbriefes:

- + Leitartikel
- + Neuer Anfang der Missionare in Kolumbien
- + Schulprojekt Missionsstation Mariazell
- + Nachruf von P. Wolfgang Ramsauer
- + Neues aus unserem Haus St. Berthold in Wels
- + Zum Nachdenken; P. Berthold berichtet aus Wels
- + Nachruf von P. Albert Oppitz
- + Nachruf von Br. Konrad Schneider
- + Aus der Chronik
- + Anlaufstelle für viele Probleme
- + Bischof Brook verstorben

## Neuer Anfang der Mariannhiller Missionare in Kolumbien

P. David Fernández Díez CMM

Während einer Messe am Fest Mariä Geburt im Jahr 2008 hat der Bischof Javier Pizarro vom Vikariat Trinidad, Casanare in Kolumbien, unseren P. Marco als Administrator der Mission Maria Auxiliadora in Montañas del Totumo eingeführt und gleichzeitig P. Ignacio als seinen Assistenten.

Nach der Messe segnete der Bischof die ganze Gemeinde und die beiden neuen Priester. Mit lautem Beifall drückten die Leute ihre Freude darüber aus, dass sie nun ihre eigenen Seelsorger erhielten. Es folgte für die beiden Mitbrüder eine nicht leichte Zeit der Anpassung an die Umgebung, die Sprache, die Kultur und das Essen. P. Marco Saavedra CMM ist gebürtig von Panama und P. Ignatius Kaungu CMM stammt aus Sambia. Seit kurzem ist nun auch P. David Fernández Díez CMM, aus Spanien zu ihnen gestoßen.



Montañas del Totumo ist eine verstreute Nachbarschaft von weniger als 100 Häusern, die noch nicht den Status einer zivilen Dorfgemeinde hat. Aber es gibt schon zwei Schulen, sechs verschiedene protestantische Kirchen, eine Kli-



nik und die katholische Kirche mit einem bescheidenen Pfarrhaus. Von diesem Zentrum werden 21 Außenstationen pastoral versorgt. Sie können nur zu Pferde oder per Motorrad erreicht werden und während der Regenzeit überhaupt nicht. Etliche davon hatten bisher die heilige Messe nur zu Ostern und/oder zu Weihnachten. Es gibt genug Pläne den pastoralen Dienst auszuweiten, falls Mittel gefunden werden für einige bescheidene Bauten und ein Grundstück für einen kommunalen Gemüsegarten. Die Priester müssen sich in Geduld üben und sich als Sämänner verstehen, die den Samen ausstreuen, aber wohl kaum über Nacht eine große Ernte erwarten können. Es gibt Zeichen der Hoffnung. Die Zahl der Menschen, die zu uns kommen, nimmt langsam aber ständig zu. Besonders erfreulich ist das Interesse, das ei-

nige junge Männer an unserem Gemeinschaftsleben zeigen. Sie leben mit uns für etliche Monate, um zu ergründen, ob sie eine Berufung zum Ordensleben haben.

Der Bischof hat uns ein Haus in einem Vorort von Bogota angeboten um für 40.000 entwurzelte Menschen zu sorgen. Es könnte auch als Stützpunkt für künftige Seminaristen dienen, die für unsere Kongregation studieren wollen. Die Erlaubnis vom Generalat, mit dem Bischof zu verhandeln ist bereits gegeben und wir hoffen, dass ein weiterer Mitbruder bald zu uns kommt. Dann hätten wir schon zwei Gemeinschaften in Kolumbien, zwei Mitbrüder in Montañas und zwei in Bogotá. Bis dahin muss allerdings noch viel Bürokratie überwunden werden.

Wir empfehlen uns Eurem Gebet.



## Schulprojekt Missionsstation Mariazell

P. Bernard Gathu CMM

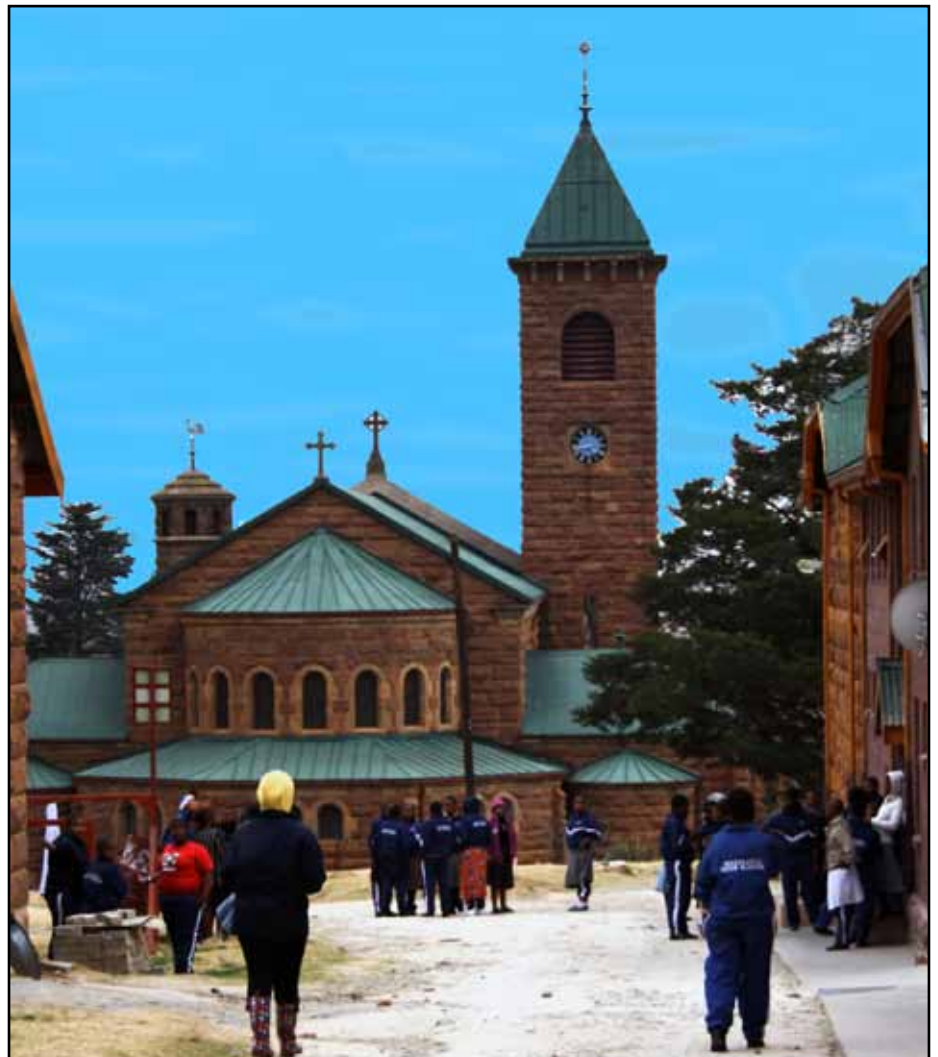


Unser Mitbruder P. Bernard Gathu, CMM, schreibt aus der Station Mariazell in Südafrika:

**L**iebe Freunde und Wohltäter von Mariazell. Abt Franz Pfanner (+1909), der Gründer von Mariannahill, hat viele seiner Missionsstationen nach europäischen Marienwallfahrtsorten benannt. So auch Mariazell. Es ist eine bedeutende Mission am Fuß der Drakensberge und die Internatsschule genießt im ganzen Land hohes Ansehen. Mariazell ist was es heute ist, hauptsächlich wegen der großen Schar von Freunden und Wohltätern über mehrere Generationen hinweg, und die aus Österreich müssen ganz besonders erwähnt werden. Das laufende Schuljahr ist bisher sehr friedlich verlaufen, keine Drogenfälle, keine Rebellion, die Schüler sind eifrig und fleißig und ihr Benehmen ist (fast) vorbildlich. Ein großes Problem hat es zu Beginn des Jahres gegeben, mit der Schulbehörde der Provinz. Wir hätten beinahe die Schule schließen müssen, weil die Behörde alle ausländischen Lehrer entlassen wollte. Darüber haben wir im

Frühjahr berichtet. Inzwischen ist die Krise überwunden. Dank und Anerkennung gilt unseren Lehrern; einige von ihnen haben mehrere Monate ohne Gehalt gearbeitet. Was uns zurzeit noch auf Trab hält ist der Gerichtsprozess gegen die mutmaßlichen Mörder von P. Ernst Plöchl, der nach etlichen Verzögerungen nun doch endlich begonnen hat. Ein Urteil könnte jedoch noch eine Weile dauern. Unser Blickpunkt in diesem Rundbrief ist auf den Schulbetrieb von Mariazell gerichtet. Ich darf hier auch gleich allen Spendern versichern, dass jeder Euro, der für Mariazell gegeben wird, auch wirklich

für diesen Zweck verwendet wird. Neben den hohen alltäglichen Unterhaltungskosten eines so großen Betriebes wie Mariazell, möchten wir natürlich auch immer wieder besonders begabte und bedürftige StudentInnen weiterhelfen. Mit Ihren Spenden können Sie einen wirklichen Beitrag leisten, eine junge Generation von verantwortlichen Christen im südlichen Afrika heranzubilden, eine Generation, die mithelfen kann Armut, Ungerechtigkeit und Korruption zu bekämpfen. Benutzen Sie den Erlagschein für das Projekt 'Mariazell' und ihr Beitrag kann von der Steuer abgesetzt werden.



## Nachruf von P. Wolfgang Ramsauer



**P** Wolfgang wurde am 18. Februar 1920 in Schneegattern OÖ als Sohn eines Gastwirtsehepaares geboren. Nach der Volksschule besuchte er das Gymnasium des bischöflichen Seminars „Petrinum“ in Linz. Nach der Matura im Jahre 1940 kam der Einberufungsbefehl zum Militär,

bei dem er bis 1945 Dienst machen musste. Nach einem Jahr Kriegsgefangenschaft kam er nach Hause zurück und trat bei den Mariannhiller Missionaren in Riedegg, Gallneukirchen ein. Nach dem Noviziat und der Ordensprofess kam er an die Universität Innsbruck zum Studium der Philosophie und Theologie. Im Jahre 1952 empfing er im Dom zur Innsbruck die Priesterweihe. In den nächsten Jahren wurde P. Wolfgang mit der Ausbildung der eintretenden Kandidaten als Novizenmeister beauftragt. Von 1958 bis 1960 durfte P. Wolfgang nach Südafrika, um unsere Missionsgebiete kennenzulernen. Mit Eifer studierte er die Zulusprache. Nach seiner Rückkehr in die Heimat wurde die Actio Missio ein Schwerpunkt seines

Wirkens. In ganz Österreich war er unterwegs um den Missionsgedanken ins Volk hineinzubringen. Daneben wirkte er als Volksmissionar, hielt Einkehrtage und Exerzitien. Einige Jahre war P. Wolfgang im Provinzrat und 9 Jahre Superior in Riedegg. 1974 kam P. Wolfgang als Krankenhauseelsorger zu den Elisabethinen in Linz. Fast 40 Jahre wirkte er an diesem Platz als Seelsorger bei den Patienten und als Schwesternseelsorger. Bis ins hohe Alter betreute er noch die Dialysepatienten. Es war für ihn eine Gnade, dass er bis zum Schluss aktiv Menschen helfen konnte. Nach längerer Erkrankung durfte er friedlich sterben und sein Leben in die Hände Gottes zurücklegen. Gott sei ihm ewiger Lohn.

## Neues aus unserem Haus St. Berthold in Wels

**I**m Frühjahr 2011 musste in St. Berthold eine Baustelle eingerichtet werden. P. Berthold Mayr ist im November 2010 schwer erkrankt.

Nach Krankenhausaufenthalten in Wels, Grieskirchen und Wels St. Stefan war es klar, dass er in seine alte Wohnung im 2. Stock von St. Berthold nicht zurückkehren kann. Es wurde ein Quartier im Parterre errichtet. In der Zwischenzeit (4 Monate) hat ihn die 'Bruderliebe' in Wels aufgenommen.

Ende Mai 2011 ist P. Berthold in seine neue Wohnung eingezogen.



## Zum Nachdenken

P. Berthold Mayr CMM

W e i t e r g e h e n ...

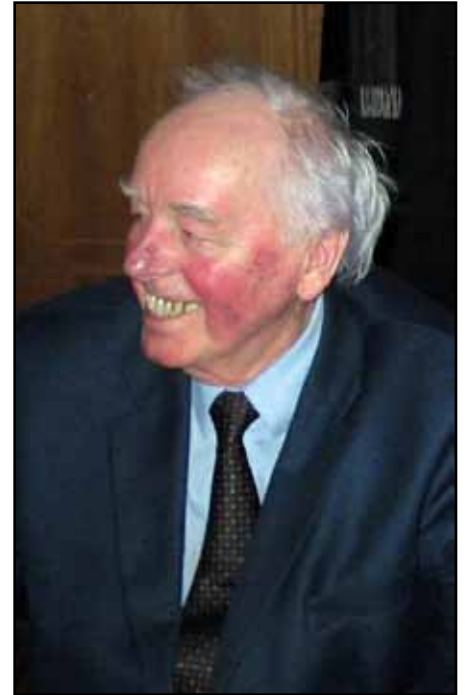
**E**s gibt in unserem Leben Stunden, manchmal ganze Tage, in denen wir ohne recht zu wissen warum, in einem Zustand innerer Leere und Bewegungslosigkeit geraten. Wir haben einfach zu nichts Lust. Uns fehlt die Antriebskraft, der Impuls zu irgendeiner Aktivität, zum Arbeiten wie zum Spielen. In unserer Arbeit geht nichts von der Hand. Nicht das Geringste fällt uns ein. Wir haben das bittere Gefühl, im Augenblick einfach zu nichts zu taugen. Selbst ein schmerzhafter, aber wenigstens lebendiger Zustand erschiene uns erträglicher als diese Lethargie und Apathie.

Was können wir in einer solchen Situation tun?

Wir sollten möglichst ruhig unsere Wege gehen, als wäre gar nichts geschehen. Aber wir sollten eben gehen.

Wir müssen akzeptieren, dass es nun einmal in jedem Leben Ebbe und Flut, Tief und Hoch gibt, unbegreifliche Zeiten, die wir verkraften müssen, ohne etwas zu dramatisieren, ohne den Mut zu verlieren.

Wir müssen still-schweigend Vertrauen zu uns selbst haben. Und wir sollten wissen, dass unser Leben nicht versandet und nicht verdorren kann.



## P. Berthold berichtet aus Wels

P. Berthold Mayr CMM

**St.** Berthold hat einen schweren Verlust erlitten. P. Albert Oppitz ist am 23. Juni 2011 plötzlich gestorben. Bei seinem Begräbnis am 30. Juni hat P. Berthold Mayr in der Aussegnungshalle persönlich mit diesen Worten Abschied genommen:

### Ansprache

Als ich P. Albert am 24. Juni früh in seinem Stuhl, leblos, sitzend gesehen habe, ging mir die Frage im Kopf herum: Was ist von ihm geblieben? Was von ihm geblieben ist, ist der Name, den wir so gerne haben: P. Albert. All das, was sonst ein Mensch in seinem Leben tut, hat er nicht getan. Er hatte keine Familie, keine Kin-

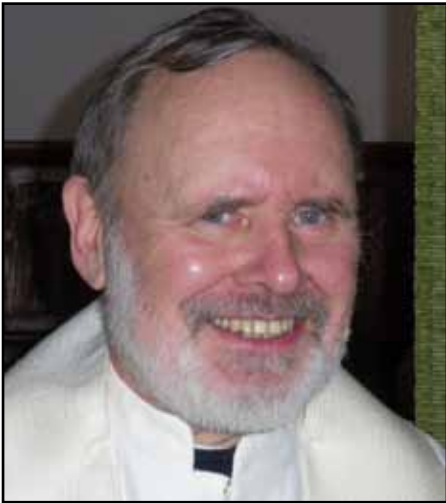
der, keinen Besitz, keine Titel--einige sind ihm zugedacht worden, er hat sie aber immer abgelehnt--keine Orden und Ehrenzeichen, die ihm auf den Sarg gelegt werden. Geblieben ist ein liebenswerter Mensch, der mein, der unser Mitbruder war, und vielen von denen, die heute hier sind, ein Freund.

Und da ist noch etwas: Trotz seiner langjährigen schweren Krankheit, der Einsatz für die dritte Welt. Für ihn gab es keine Grenzen, keine geografischen, keine religiösen. Für Albert war der Mensch in Not und Gefährdung der Nächste. Immer hat es ihn hinausgedrängt: nach Papua Neuguinea, wo er eine zweite Heimat erhielt, nach Südafri-

ka. In dieses Land hat er wiederholt Reisegruppen geführt, auch noch in den letzten Jahren. Die letzten Jahre waren für ihn nicht leicht. Immer wieder taucht die Last der Krankheit auf. Aber die Menschen, seine Arbeit und sein Gebet haben ihn vieles ertragen lassen. Die Treue eines Lebens passiert nicht so einfach. Sie kann nur dann da sein, wenn man sie sich täglich in der Stille abringt. Im Namen meiner Mitbrüder darf ich es hier sagen: Wir sind Gott und ihm dankbar, dass wir mit ihm leben durften. Dass wir handgreiflich erfahren konnten, was Treue, Mitbrüderlichkeit, Vergebungsbereitschaft, Freundschaft und Liebenswürdigkeit sind.



## Nachruf von P. Albert Oppiz



**P.** Albert Oppiz ist am 8. Juni 1949 in Wels geboren als Sohn von Med. Rat Dr. Josef Oppiz und Maria geb. Hochmair.

Im Kreise einer großen Familie mit neun Geschwistern ist er in Wels aufgewachsen und hat hier die Schulen besucht. Die Volksschule in der Herrengasse und das Bundesrealgymnasium, das er 1969 mit der Matura abschloss. In der Zeit seines Gymnasialbesuches wohnte er im Internat St. Berthold. Er trat in den Orden der Missionare von Mariannahill ein und begann im Herbst 1970 mit dem Noviziat auf Schloss Riedegg in Gallneukirchen.

Nach seiner ersten Profess begann er mit dem Studium der Theologie an der theologischen Fakultät der Universität Innsbruck. Am 29 Juni 1974 empfing er im Dom zu Linz die Priesterweihe und feierte in der Stadtpfarre Wels seine Primiz. Das Internat St. Bertold wurde sein erstes Aufgabenfeld. Hier wirkte er 10 Jahre als Präfekt. Zur Jugendarbeit fühlte er sich berufen und entwickelte hier seine Fähigkeiten.

Nach 10 Jahren kam die Zeit eines Neuanfanges. Von unserer Gemeinschaft in Riedegg wurde er zum Superior gewählt. In Riedegg war auch das Bildungshaus, das im Begriffe des Ausbaus war. P. Albert wurde zum Bildungshausleiter bestimmt neben seiner Aufgabe als Hausoberer.

Nach neun Jahren war seine Zeit als Hausoberer abgelaufen. P. Albert erbat sich eine Auszeit ging für ein halbes Jahr nach Papua Neuguinea, um die Mission dort kennen zu lernen.

Nach seiner Rückkehr in die Heimat wartete eine neue Herausforderung auf ihn: Er wurde zum Provinzial gewählt. Neun Jahre hatte er dieses Amt inne. In der Superiorenkonferenz wurde er schon bald in den Vorstand des Missionsrates gewählt.

Auch in der Diözese übernahm er Aufgaben. Er wurde geistlicher As-

sistent im Referat Spiritualität und hat sich hier besonders für Exerzitionen im Alltag engagiert, auch ökumenisch, was ihm ein Anliegen war.

Im Jahr 1997 wurde er zum Vorsitzenden von „Welthaus“, dem diözesanen Arbeitskreis für Weltkirche und Entwicklungshilfe, ernannt. Diese Funktion hielt er bis zum Schluss inne. Im Orden hatte er die Funktion des Missionsprokurators und organisierte mit Gruppen Reisen nach Südafrika, um unsere Mission näher kennen zu lernen.

In den letzten Jahren machte ihm die Parkinson Krankheit zu schaffen. Seine Aktions- und Lebensmöglichkeiten wurden zusehends eingeschränkt. Darunter hat er gelitten, auch wenn er nie geklagt hat. Sein Tod kam für uns ganz überraschend.

Möge Gott ihm ewiger Lohn sein.



P. Albert war 9 Jahre Superior in Riedegg

## Nachruf von Br. Konrad Schneider



**B**r. Konrad wurde am 29.11.1926 als neuntes Kind der Eheleute Michael und Babette Schneider, Landwirte in Riefensberg, im Bregenzer Wald geboren. Dort besuchte er die Volksschule und arbeitete anschließend am elterlichen Bauernhof.

1944 wurde er zum Militär einberufen und war in Merseburg in

Deutschland, bei der Flak. Dort erlitt er auch einen Gehörschaden. 1945 kam er in amerikanische Kriegsgefangenschaft und kehrte erst im Juli 1946 heim. Anschließend besuchte er die Landwirtschaftliche Fachschule in Bregenz, Mehrerau. Am 31. 12. 1947 trat er bei den Mariannahiller Missionaren in Riedegg, bei Linz ein. Nach 2 jährigem Noviziat legte er am 2. Juli 1950 die erste Ordensprofess ab. Anschließend arbeitete er bis 1957 in der Landwirtschaft des Klosters.

1957 reiste Br. Konrad nach Canada- Quebec. Dort war er zuerst in der Landwirtschaft tätig, später im Schriftenapostolat und in der Betreuung der Wohltäter. 1972 erfolgte die Rückreise nach Europa. In Rom besuchte er einen Terziatskurs und reiste anschließend nach Südafrika, wo er auf der Missionsstation Mariazell bis 1996 die große Farm leitete.

Als er sein 70. Lebensjahr erreichte entschloss er sich wieder in seine Heimatprovinz Österreich zurück zu kehren. Auch in Riedegg macht er sich sehr nützlich im Garten und in der Küche. Zusätzlich machte er allerlei Besorgungen für die Gemeinschaft.

Am 30. Dezember 2010 erlitt er eine Gehirnblutung und später auch einen Schlaganfall von dem er sich nicht mehr erholte. Er wurde hier im Haus von Pflegerinnen liebevoll betreut, aber mehrere Male musste er ins Krankenhaus wo er schließlich am 24. Juni friedlich im Herrn verstarb.

Er selber sah sein Leben so: „Egal wo ich im Laufe meines Lebens war, ich habe überall die Menschen gern gehabt“.

Seine Freundlichkeit und Leutseligkeit wird uns immer in Erinnerung bleiben.

## Aus der Chronik

**7.1.:** Frater Florian verlässt uns wieder, um sein Studium in Salzburg fortzusetzen.

**14.1.:** Br. Franziskus bringt P. Horst und seinen Bruder Gerd nach Reimlingen. P. Horst kommt in die dortige Pflegestation.

**21. - 25.2.:** P. Gregoire Jean-Marc weilt in unserer Mitte.

**19.3.:** P. Bernhard feiert seinen 75.

Geburtstag in Hellmonsödt mit einem Festgottesdienst und einer schönen Geburtstagsfeier im Pfarrsaal unter großer Anteilnahme der Bevölkerung. Es wurde ihm Dank und Anerkennung ausgesprochen für seinen eifrigen Seelsorgedienst in der Pfarre Hellmonsödt.

**14. - 17.4.:** P. Chrysostomos Trummet verbringt ein paar Tage in unserer Mitte.

**18.5.:** Bei unserem heurigen Provinzausflug besuchen wir die Gartenschau in Ansfelden und das Geburtshaus von Anton Bruckner.

**9.7.:** Aus Anlass des Heimaturlaubs von P. Stefan Mandl findet in Riedegg ein Treffen der Ehemaligen statt, die zu seiner Zeit einige Jahre mit ihm im Internat St. Berthold verbracht haben. Nach einem Gottesdienst und Hausführung verbrachten wir einen gemütlichen Abend.

## Anlaufstelle für viele Probleme

P. Markus Bucher CMM



**I**mmer wieder klopft jemand an unsere Türe in Linz, Promenade 30. Es gibt Probleme zu Hause, es kriselt in der Ehe. Vielleicht gibt es vorübergehend eine Bleibe im Hause, um Abstand zu gewinnen, um sich neu zu orientieren.

Ein offenes Ohr ist gefragt, zuhören und Verständnis finden für jemand in einer schwierigen, ja verzweifelten Situation. Auch eine Asylantin gehört zu denen, die eine vorübergehende Bleibe suchen. Wer will schon so jemand aufnehmen? Stimmt die Geschichte überhaupt, die dir da aufgetischt wird? Mit der Verständigung klappt es nicht so gut. Wo soll eine Irakerin Deutsch gelernt haben, wenn sie immer unterwegs war, auf der Flucht? Der Mann im Irak erschossen, die Kinder irgendwo zerstreut in Irak oder Jordanien.

Die Geschichte geht einem unter die Haut, auch wenn vielleicht nicht alles stimmt. Und es gibt

dann auch die andere Erfahrung. Vor zwei Monaten teilte sie mir mit, dass ihr Asylantrag nach sieben Jahren Warten angenommen wurde. Sie darf in Österreich bleiben.

Ich habe selten einen Menschen gesehen, der so glücklich war.



### Impressum:

Offenlegung gemäß Mediengesetz

**Grundlegende Richtung:** Rundbrief der Kongregation der Missionare von Mariannahill in Österreich

**Medienalleininhaber und Herausgeber:** Provinzprokura der Missionare von Mariannahill, Riedegg 1, 4210 Gallneukirchen  
E-Mail: [verlag@mariannahill.at](mailto:verlag@mariannahill.at)

### Redaktionsteam:

P. Tony Gathen CMM (Leitender Redakteur)  
P. Berthold Mayr CMM  
P. Johannes Kriech CMM

E-Mail: [p.t.gathen@mariannahill.at](mailto:p.t.gathen@mariannahill.at)

### Prepress:

Frt. Florian Winter CMM

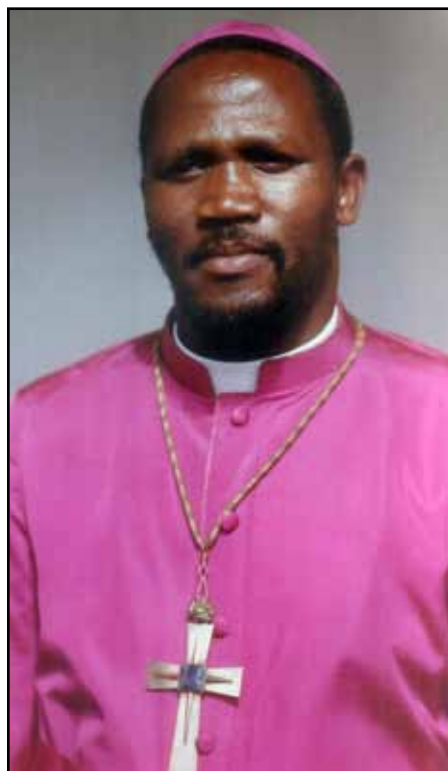
### Hersteller:

Trauner Druck; 4020 Linz

**Verlagspostamt:** 4020 Linz  
Sponsoring Post GZ 02Z030021 S

## Bischof Brook verstorben

P. Bernhard Pagitsch CMM



**A**m 6. September 2011 ist Msgr. Andrew Zolile Brook gestorben. Von 1979 bis 1995 war er Bischof von Mthatha, Südafrika.

Er war der erste indigene Bischof der östlichen Kap-Region. Einige unserer Mitbrüder hat er zum Priester geweiht.

Der erste war P. Bernhard Pagitsch CMM im Jahre 1979.

Bischof Brook wurde am 17. September in der Allerheiligen - Kathedrale von Mthatha beigesetzt.

Herr, lasse ihn ruhen in Frieden.